

Das Doppelheuerhaus Vogelsang

Das Doppelheuerhaus aus Damme war das erste Gebäude, das Dr. Heinrich Ottenjann für sein geplantes Museumsdorf erwarb. Das Hallenhaus von 1773 wurde 1937/1938 im Museumsdorf aufgebaut. Die Inschrift an der westlichen Giebelseite zeugt von einem Brand im Jahr 1811, der eine Haushälfte zerstörte. »...durch Gott und Menschenhänd...« wurde sie wiederaufgebaut.



Heuerhäuser wurden oft von mehreren Familien bewohnt. Je größer der Hof, desto mehr Heuerstellen hatte der Bauer. Im Jahr 1828 lebten im Doppelheuerhaus insgesamt 22 Personen. Pro Haushälfte teilten sich je zwei Parteien die Diele und die Feuerstelle. Die unbeheizten Kammern dienten zum Wohnen, Arbeiten und Schlafen.

Das Heuerlingswesen prägte Nordwestdeutschland besonders vom 17. bis zum 19. Jahrhundert. Heuerlinge gehörten zur unterbäuerlichen Schicht.

Sie hatten keinen Grundbesitz und „heuernten“ bei einem Bauern als Pächter an. Sie erhielten sie eine Wohnung und eine kleine Scholle, waren ihrem Bauern dafür aber zu Arbeitsdiensten und Abgaben verpflichtet. Zur Subsistenzsicherung waren die Heuerleute auf einen Nebenerwerb angewiesen. Sie zogen als sogenannte „Hollandgänger“ zur saisonalen Wanderarbeit in die Niederlande, gingen einem Heimgewerbe oder Handwerk nach. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts wurde die Auswanderung nach Amerika für viele Heuerleute der einzige Ausweg aus ihrer wirtschaftlichen Not.

Die Geschichte dieses Gebäudes und seiner Bewohner gezielt zu vermitteln war der Schwerpunkt meiner Arbeit im Museumsdorf Cloppenburg. Neben Fachliteratur, Bild- und Planmaterialien waren auch die Museumsakten ergiebige Quellen für meine Forschung. In Abstimmung mit der Museumspädagogik präziserte ich die vorhandene Inszenierung hinsichtlich der thematischen Schwerpunkte. Auf mehreren Informationstafeln werden den Besuchern charakteristische Aspekte des Lebens und Arbeitens der Heuerleute veranschaulicht.

Leben im halben Haus

